

Wir sind Kirche Adventskalender 2023

Die Bibelstellen sind, wenn nicht anders angegeben, der Bibel in gerechter Sprache entnommen.

1. Sonntag im Advent, 3. Dezember

Es ist, wie wenn Leute verreisen, das eigene Haus verlassen und die Sklavinnen und Sklaven mit Vollmacht ausstatten. Jeder Person übertragen sie eine Arbeit und befehlen dem Torwächter aufzupassen. 35Also seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausbesitzer oder die Hausbesitzerin zurückkommen – ob am Abend, ob um Mitternacht oder früh, wenn der Hahn kräht, oder am Morgen.

Mk 13, 34-35

Trauen wir uns?

Vertrauen und Verbundenheit – zwei Begriffe, die zusammen den Grundstein des gesellschaftlichen Miteinanders bilden. Doch wie steht es eigentlich um das Vertrauen gegenüber den Kirchen? Wie verbunden fühlen sich die Menschen mit ihrer Kirche? ...

Während die evangelische Kirche im Vertrauens-Ranking vergleichsweise gut abschneidet, befindet sich die katholische Kirche in einer umfassenden Vertrauenskrise. Sogar die Katholik*innen selbst vertrauen nur dem Islam und politischen Parteien noch weniger als ihrer eigenen Kirche.

Demgegenüber bringen die evangelischen Kirchenmitglieder der katholischen Kirche und dem Islam ein ähnlich geringes Maß an Vertrauen entgegen.

Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung von Evangelischer Kirche in Deutschland und Deutscher Bischofskonferenz 2023

<https://kmu.ekd.de/kmu-themen/vertrauen>

Montag , 4.Dezember Barbara

Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, die Männer gegen ihre Väter aufzubringen, die Töchter gegen ihre Mütter und die Schwiegertöchter gegen ihre Schwiegermütter. Mt 10, 34-35

Herausforderung

Jesus polarisiert, ja er provoziert. Das Wort vom Schwert irritiert und verstört mich.

Das klingt eher nach Gotteskrieger denn nach Friedensstifter. Auch das Christentum hat dunkle Flecken in seiner Vergangenheit. Nicht zuletzt rund um den Reformationstag wird uns dies nur allzu schmerzlich bewusst, dass im Namen des Christentums viel Blut vergossen wurde.

Dass Krieg und Zerstörung nicht biblisch legitimiert werden können, ist heute unstrittig. Aber was bedeutet dann dieses Heraufbeschwören von Streit und Entzweiung?

Lohnend ist ein Blick auf den Gesamtzusammenhang des Predigttexts. Die Verse stehen in der sogenannten Aussendungsrede. Die Jünger werden auf das vorbereitet, was sie erwartet, wenn sie Jesu Botschaft weitertragen.

Wer sich in der frühen Kirche taufen ließ, wandte sich vom Kult der Familie ab und wurde zum Außenseiter. Das geschah nicht lautlos, sondern brachte Konflikte in den Familien mit sich. Die

christliche Botschaft – auch die Friedensbotschaft – fordert heraus. Sie fordert mich heraus und ich ringe darum, was sie für mich bedeutet.

<https://www.sonntagsblatt.de/artikel/spiritualitaet-mystik/predigt-friedefuerst-und-schwert-matthaeus-10-34-39>

Siglinde Meyer

<https://www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Barbara.htm>

Dienstag, 5. Dezember

Dann wird der Wolf beim Lamm als Flüchtling unterkommen,
und der Leopard wird beim Böckchen lagern;
Kalb, Junglöwe und Mastvieh leben zusammen, ein kleines Kind treibt sie.
Kuh und Bärin werden weiden, gemeinsam werden ihre Jungen lagern,
und der Löwe wird wie das Rind Stroh fressen.
Der Säugling wird vergnügt an der Höhle der Kreuzotter spielen,
und nach dem Loch der Giftschlange
wird das Kleinkind mit seiner Hand patschen.

Jes 11, 6-8

Das Glück des Unmöglichen

Wie sie da stehen! Selbstbewusst und unaufdringlich. In liebevoller Umarmung aneinander gekuschelt, zärtlich vereint, Schnauze an Schnauze. Einfach süß!
Und doch ein so unmögliches Paar. An diesem herzallerliebsten Anblick kann sich der moderne Mensch etwas aufrichten, der niedergedrückt ist von Selbstzerrissenheit und Widersprüchen, Ungleichheit und Ungerechtigkeit sowie vom endlosen Fluss der Nachrichten über Neid, Selbstsucht, Hass, Mord, Totschlag und vieles andere wenig Erbauliche mehr. Dieses tierische Paar macht das alles vergessen. Dass in der Geschichte der eine dem anderen immer ein Wolf war und heute noch ist. Es ist ein leuchtendes Beispiel für die Macht der Liebe, die das Animalische bezwingt und die rohen Instinkte in etwas Höheres, Fortentwickeltes, Fortschrittliches, in Kultur sublimiert. Die Grenzen der Natur werden überwunden durch ihre Steigerung ins Erhabene. So stellt uns das Utopische Paar den gelungenen Zivilisationsprozess, den paradiesischen Zustand vor, in dem die Ungleichen gleich und die Andersartigen Brüder und Schwestern sind. Dieses rundum glückliche und zufriedene Paar ist das Beispiel für die ideale *conditio humana*: Niemand ist mehr bloßes Mittel, sondern Zweck des anderen. Der die Welt beherrschende Teufelskreis ist durchbrochen, die Evolution endlich an ihr Ende gekommen. Fressen muss Mann und Maus nicht mehr, und gefressen wird auch nicht mehr. Allüberall Harmonie und Idealität. Botschafter dieser Zukunftsvision sind die beiden. Schaf und Wolf. Bis in graue Vorzeit im Streit entzweit, waren sie die Stellvertreter eines unmöglichen Verhältnisses. Fabeln, Parabeln und Gleichnisse der vergangenen 1000 Jahre legen Zeugnis davon ab.

Bei Prechtl ist alles anders. Hier haben sie endlich zueinander gefunden, sind sogar unzertrennlich geworden. Sein Utopisches Paar ist die visuelle Parabel des Glücks des Unmöglichen. "Das utopische Prinzip wird erst wahr, wenn sich Wolf und Schaf in Liebe umarmen", sagte Prechtl.

https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/prechtl/text_artbb.htm

Das Glück des Unmöglichen

Bildbetrachtung zu M. M. Prechtls Utopisches Prinzip, 1985

von Kai Artinger

Mittwoch, 6. Dezember Nikolaus

Und ich hörte die Stimme der göttlichen Herrschaft, wie sie sagte:
„Wen soll ich schicken und wer wird für uns gehen?“
Da sagte ich: „Siehe – ich! Schicke mich!“

Jes 6, 8

Gut essen in Gemeinschaft

Es ist trubelig im evangelischen Gemeindezentrum in Borghorst an diesem Mittwochmittag. Etwa 25 Personen ganz unterschiedlichen Alters bevölkern den Raum, in dem mehrere Tische zusammengestellt eine große Tafel bilden. Hier sitzen etliche der Gäste vor ihrem Teller und unterhalten sich angeregt mit ihren Sitznachbarn, während andere sich in der angrenzenden Küche, aus der es nach Gemüseintopf duftet, noch einen Nachschlag holen.

Christa Eising, die sich ehrenamtlich beim Offenen Mittagstisch engagiert, ermuntert: "Nimm, wir haben noch", und taucht die Schöpfkelle in den Topf. Zuvor hatte sie mit Renate Giese, ihrer ebenfalls ehrenamtlichen Mitstreiterin, den Tisch liebevoll mit selbst gefalteten Servietten und frischen Blumen dekoriert: "Unsere Gäste sollen sich wohl fühlen". Und nachher gibt es noch ein selbstgemachtes Tiramisu als Nachtisch und eine Tasse Kaffee für die, die noch ein wenig länger bleiben möchten. ...

Genauso hat sich Heike Hille das vorgestellt. Sie ist Mitarbeiterin der Sucht- und Drogenberatungsstelle und hatte schon vor Jahren die Idee, einen Mittagstisch zu organisieren, zu dem jede und jeder kommen kann: "Gemeinsam zu essen, hilft gegen Einsamkeit", weiß sie und suchte sich Unterstützende für ihr Projekt. Das Essen bekam sie schließlich vom Heinrich-Roleff-Haus der Domus Caritas, für die Räumlichkeiten sorgte Inga Schönfeld, Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde, und Andrea Wesselmann, Pastoralreferentin der katholischen Kirchengemeinde, hilft bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen und mit finanziellen Mitteln.

Gut essen in Gemeinschaft - Steinfurt

<https://www.caritasverband-steinfurt.de/aktuelles/presse/gut-essen-in-gemeinschaft-8a563384-7286-43ab-a05d-18ef5e5777f7>

Donnerstag, 7. Dezember

Alle, die nun meine Worte hören und entsprechend handeln, werden einer klugen Frau, einem vernünftigen Mann ähnlich sein, die ihr Haus auf Felsen bauten. Und Regen fällt herab, es kommen reißende Flüsse, Stürme wehen und überfallen dieses Haus – und es stürzt nicht ein! Denn es ist auf Felsen gegründet.

Mt, 7 24-25

Chancen und Hürden des Einsatzes von Recycling-Baustoffen

Durch den Einsatz mineralischer Recycling-Baustoffe kann die Baubranche einen wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und damit zum nachhaltigen Ressourcen- und Klimaschutz leisten. Mit den 228 Mio. t, die jährlich an mineralischen Bau- und Abbruchabfällen anfallen, steht der Bauwirtschaft ein bedeutender Stoffstrom zur Verfügung, der als aufbereitetes Primärrohstoffsubstitut für den Bau unserer Infrastruktur und nachhaltiger Gebäude immenses Potenzial birgt. Auch die Wiederverwendung ganzer Bauteile gewinnt mit Fokus auf den Ressourcenschutz immer mehr an Bedeutung. Gesetze, Normen und Regelwerke für den Einsatz von Recycling-Baustoffen im Hochbau und Tiefbau sind vorhanden. Noch mangelt es jedoch an der

breiten Anwendung.

nbau. Nachhaltig Bauen – Die Zeitschrift

<https://www.nbau.org/2023/06/05/nachhaltigkeit-vom-rueckbau-zum-neubau/>

Freitag 8. Dezember

Gelobt sei Gott,
der Vater unseres Herrn Jesus Christus!
Er hat uns gesegnet mit allem Segen,
der von seinem Geist erfüllt ist.

Er hat uns im Voraus dazu bestimmt,
seine Kinder zu werden.
Durch Jesus Christus hat er uns dazu gemacht,
und zu ihm sollen wir gehören.
So gefiel es Gott, und das war sein Wille.

Basisbibel Eph 1, 3; 5-6

Welcher Geist

Der Missbrauchsskandal stellt die katholische Kirche vor die Frage, von welchem Geist sie sich leiten lässt.

(4) Eine Antwort auf diese Frage kann nur das ganze Volk Gottes geben. Der Glaubenssinn aller Getauften ruft deshalb nach mehr gemeinsamer Verantwortung, kooperativem Handeln und einklagbaren Beteiligungsrechten. Geteilte Verantwortung schafft nicht zuletzt Transparenz im Gebrauch kirchlicher Macht.

https://www.synodalerweg.de/fileadmin/Synodalerweg/Dokumente_Rednen_Beitraege/beschluesse-broschueren/SW3-Grundtext_MachtundGewaltenteilunginderKirche_2022_NEU.pdf

Samstag, 9. Dezember

Ein Wallfahrtslied. Von David.
Ewige, mein Herz will nicht zu hoch hinaus,
meine Augen schauen nicht überheblich.
Ich gehe nicht nach Dingen, die zu groß und unfassbar für mich sind.
Ja, gemäßigt und beruhigt habe ich meine hungrige Seele
wie ein abgestilltes Kind bei seiner Mutter.
Wie das abgestillte Kind ist meine hungrige Seele bei mir.

Psalm 131,1-2

Aufatmen kann ich in der Stille
regelmäßig tief ein- und ausatmend
manchmal ganz unerwartet
ohne Gedanken verweilen im Jetzt

Stillsein schenkt mir heilende Kraft

stärkt in mir meine Hoffnung
auch dadurch die Friedenskraft
weltweit verstärken zu können

Pierre Stutz. Suchend bleibe ich ein Leben lang. 150 Meditationen. Patmos-Verlag Ostfildern 2022, 157.

2. Sonntag im Advent, 10. Dezember

Schaut, Gott, die Macht über uns, kommt mit Kraft,
und ihr Arm übt Herrschaft aus!
Schaut, sie bringt ihren Lohn mit sich,
und ihr Ertrag ist vor ihrem Angesicht.
Wie ein Hirte seine Herde hütet,
eine Hirtin im Arm die Lämmer sammelt und sie auf der Hüfte trägt,
führt sie die Mutterschafe.

Jes 40,10-11

Gott-Vater - Gott-Mutter?

Im Alten wie im Neuen Testament wird Gott nie direkt «Mutter» genannt oder als solche angerufen. Er wird aber, vor allem in seinem Handeln, wie eine Mutter beschrieben. Mehrere Texte des Alten Testaments können hier beigezogen werden: in seinem Gebet zum Herrn erwähnt Mose das mütterliche Handeln Gottes, der das Volk Israel auf seinem Schoss getragen hat (Nm 11,12), der es geboren hat (Dt 32,6). Der Psalmist besingt in aller Freiheit das schöpferische Handeln des Herrn, der die Erde und die Welt «geboren» hat (Ps 90,2), und Ijob fühlt sich zur Frage gedrängt, aus welchem «Bauch» das Eis hervorkommt und der Reif geboren wird (Ib 38,28-29). Das packendste Bild der Mütterlichkeit Gottes wird im zweiten Teil des Jesaja-Buches entworfen, wo es heisst, Israel werde empfangen im mütterlichen Schosse seines Gottes (Js 44,2-24), wo von Geburt und Niederkunft die Rede ist (Js 42,14; 45,10), von der Sorge um das kleine Kind (Js 46,3), von der unwandelbaren Hingabe der Mutter an ihr Kind (Js 49,15): Gott hat sich in die Geburt und das Leben Israels eingelassen wie eine Mutter in Hinsicht auf ihr Kind.

Diese mütterlichen Züge erinnern an Fruchtbarkeit, das schöpferische und immer neu schaffende Handeln Gottes, die Hingabe Gottes an sein Volk in unwandelbarer Treue, in Zärtlichkeit und Barmherzigkeit. Doch sollte man sich hüten, Mutterschaft und Vaterschaft allzu ausschliesslich einander entgegenzusetzen: Zärtlichkeit und Barmherzigkeit kennzeichnen ebenfalls die Väterlichkeit Gottes, denn auch der Name Vater steht in der Bibel für die Güte Gottes, die Sorge für das Kind, die Nachsicht und das tiefe Mitleid «aus den Eingeweiden» heraus, die Liebe und die Treue.

von Gilles Emery Schweizerische Kirchenzeitung 2001 <https://www.kath.ch/skz/skz-2001/theologie/th22.htm>

Montag 11. Dezember HI Damasus

Es geschah an einem der Tage, als pharisäische Leute und Gesetzeskundige aus allen Dörfern Galiläas, Judäas und auch aus Jerusalem gekommen waren, um gemeinsam zu sitzen und zu lehren. Da lehrte auch er, und die Kraft der Lebendigen war darauf gerichtet, dass er heile.

Lk 5, 17

Kenia: Drohende Gesundheitskatastrophe in den Geflüchteten-camps von Dadaab

Ärzte ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF) warnt: Es werden dringend mehr Mittel benötigt, um eine drohende Gesundheitskatastrophe in den kenianischen Dadaab-Geflüchteten-camps abzuwenden. Fast 2800 Menschen sind von einem Cholera-Ausbruch in den Camps bisher bereits betroffen. Es besteht die unmittelbare Gefahr des Ausbruchs weiterer Magen-Darm-Erkrankungen. Unsere Organisation fordert Hilfsorganisationen und alle Akteure zu sofortigem Handeln auf, um die unhygienischen Lebensbedingungen und die Überbelegung der Camps zu verbessern.

<https://www.msf.ch/de/neueste-beitraege/pressemitteilung/kenia-drohende-gesundheitskatastrophe-den-gefluechteten-camps-von>

Dienstag, 12. Dezember

Die Himmel sollen sich freuen, die Erde jubeln,
das Meer rausche und was es erfüllt!
Das Feld jauchze laut und was darauf lebt,
es sollen jubeln alle Bäume des Waldes
vor Adonaj.
Ja, er kommt! Er kommt, die Erde zu richten.
Er wird die Welt richten in Gerechtigkeit,
die Völker in seiner Wahrhaftigkeit.

Psalm 96 1-13

Den Wald vor lauter Bäumen: Aufforstungen bringen dem Klima wenig

Auf lange Sicht wird es von entscheidender Bedeutung für die globale CO₂-Reduzierung sein, die Kohlenstoffspeicherfunktion der Ökosysteme wieder herzustellen. Das Pflanzen von Bäumen bewirkt dagegen nur einen langsamen und geringfügigen Abbau von atmosphärischen Treibhausgasen. Viel entscheidender und dringlicher ist die Aufgabe, Emissionen zu reduzieren – vor allem durch einen geringeren Verbrauch fossiler Brennstoffe und durch drastisch weniger Rodungen und Entwaldungen.

Wenn wir wirklich etwas für unsere Zukunft tun wollen, sollten wir – anstelle eines Baumpflanzungsprogramms – den Ausbau erneuerbarer Energien aus Wind, Sonne und Wasserkraft oder den Erhalt von kohlenstoffreichen Ökosysteme fördern sowie den Übergang Afrikas zu einem urbaneren, industrialisierten Kontinent, der weniger von fossilen Brennstoffen abhängt. Dies wäre sicherlich ein wertvollerer Beitrag gegen die globale Erderwärmung als Grasland für Baumpflanzungen zu vernichten.

•William John Bond Welternährung 03/2020

<https://www.welthungerhilfe.de/welternaehrung/rubriken/klima-ressourcen/aufforstung-gegen-den-klimawandel>

Mittwoch 13. Dezember

Niemand zündet ein Licht an und stellt es in ein Versteck, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Hereinkommenden es leuchten sehen.

Das Licht des Leibes ist dein Auge. Wenn dein Auge Wohlwollen ausstrahlt, leuchtet dein ganzer Leib. Wenn es aber durch Missgunst trübe blickt, so ist deine Erscheinung düster. So schaue darauf, dass das Licht, das in dir ist, sich nicht verdüstert! Wenn dein ganzer Leib hell leuchtet, hat er nicht Teil am Düsternen. Die ganze Erscheinung wird leuchten, wie wenn ein Licht dich anstrahlen würde.
Lk 11, 34-36

Selbstachtung

Selbstachtung bringt mit sich, daß ich gut auf mich schaue - daß ich mit mir selbst gut in Beziehung bin. Daß ich auf meinen Körper achte, auf meine Gesundheit, auf das was ich esse. Auf meine physische Aktivität und auf genug Ruhe. Daß ich gut auf meinen Verstand und auf meine Gefühle achte. Daß ich mir meiner unangenehmen Gefühle bewußt bin, statt mich davor zu fürchten sie zu fühlen. Selbstachtung heißt, "es darf alles dazu gehören was ich bin".

Ich kann andere nicht wirklich lieben, wenn ich mich selbst nicht liebe. Denn ich werde an ihnen immer wieder mit den Dingen in Konflikt kommen, die ich an mir selber nicht mag. Beziehungen mit anderen sind wie ein Spiegel meiner Beziehung zu mir selbst.

Anderen mit Achtung zu begegnen heißt ihnen mit Aufmerksamkeit, mit Offenheit und ohne Urteil zu begegnen. Und mit dem Wunsch zu lernen wie die Welt aus ihren Augen aussieht.

<https://www.thinkwithyourheart.site/post/2018/06/09/achtung-und-selbstachtung>

THINK WITH YOUR HEART

Dirk Meints - Psychologischer Berater / Achtsamkeitslehrer

Donnerstag 14. Dezember

Von den Tagen Johannes des Täufers bis jetzt wird Gottes Welt von Gewalt verletzt und Gewalttätige reißen sie an sich.

Mt 11,12

Friedensgebet

Gott,
wie zerbrechlich unsere Sicherheiten sind,
wie gefährdet unsere Ordnungen,
das erleben wir in diesen Tagen.

Wer sieht uns mit unserer Hilflosigkeit und Angst?

Wütend und fassungslos erleben wir,
wie Machthaber die Freiheit und das Leben vieler Menschen gefährden.
Wie Krieg ist, in Israel, in der Ukraine, in Asien und Südamerika, in afrikanischen Ländern.
Was geschieht als Nächstes?

Welchen Informationen können wir trauen?
Was können wir tun, das helfen oder etwas bewegen würde?

Sieh du die Not.
Sieh unsere Angst.

Wie so viele suchen wir Zuflucht bei dir und Schutz,
innere Ruhe und einen Grund für unsere Hoffnung.
Wir bringen dir unsere Sorgen.
Wir bitten dich für die, die um ihr Leben fürchten,
für die, die ihr Leben riskieren im Einsatz für die Menschen in den Kriegsgebieten
und für die, die sich beharrlich für friedliche Lösungen einsetzen.

Amen.

Friedensgebet; Evangelische Kirche Deutschlands Leicht geändert <https://www.ekd.de/gebet-fuer-den-frieden-in-der-ukraine-71690.htm>

Freitag, 15. Dezember

So spricht Gott, deine Erlösung, heilig in Israel:
Ich bin Gott, deine Gottheit, ich lehre dich, was dir nützt,
ich lasse dich auf den Weg treten, den du gehen sollst.
Wenn du doch auf meine Gebote gehört hättest,
dann wäre dein Frieden wie ein Strom
und deine Gerechtigkeit wie die Wogen des Meeres.

Jes 48,17-18

Frieden ist mehr

ZIEL 16: FRIEDLICHE UND INKLUSIVE GESELLSCHAFTEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG FÖRDERN ...

... allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Frieden, körperliche Unversehrtheit und Schutz durch ein stabiles Rechtssystem sind unabdingbare Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung und Wohlstand. Zu viele Menschen sind auf zu schwache Institutionen angewiesen und sind ohne Zugang zu Justiz, zu Informationen und zu anderen Grundfreiheiten. Kriegerische Konflikte, sowie häusliche und kriminelle Gewalt, bedrohen das Leben von Millionen Menschen nicht nur unmittelbar – sie verschlechtern auch die langfristigen Lebensbedingungen, vermindern Ernteerträge und Ressourcen, verringern die Chancen auf Bildung, auf Gesundheitsfürsorge und Partizipation.

Bewaffnete Konflikte gehen immer mit Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts einher. Im Jahr 2020 wurden international 29 kriegerische Konflikte und Kriege gezählt. 100 Zivilpersonen sterben jeden Tag in bewaffneten Konflikten. Die Zahl der Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten, hat sich in den vergangenen zehn Jahren nahezu verdoppelt. Ende 2020 waren 82,4 Millionen Menschen aufgrund von Verfolgung, Konflikten oder allgemeiner Gewalt auf der Flucht.

Engagement Global: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung
<https://17ziele.de/info/was-sind-die-17-ziele.html>

Samstag 16. Dezember

Gott der Himmelmächte, kehre doch um!
Schau vom Himmel und sieh!
Nimm dich dieser Weinrebe an!
Festige, was deine rechte Hand pflanzte,
auch den Menschensohn, den du für dich hast stark werden lassen.
Sir 48, 1-4

Der kleine Prinz und seine Blume

»Ah! Ich bin gerade aufgewacht ... Es tut mir leid ... Ich bin noch ziemlich zerzaust ...«
Der kleine Prinz konnte seine Bewunderung gar nicht mehr zurückhalten:
»Wie schön du bist!«
»Nicht wahr«, erwiderte die Blume leise. »Und ich bin zur gleichen Zeit geboren wie die Sonne ...«
Der kleine Prinz merkte sofort, dass sie nicht besonders bescheiden war, aber sie war so faszinierend!

...

»In der Nacht müssen sie mich schützen. Es ist sehr kalt bei ihnen zu Hause. Es ist nicht richtig eingestellt. Da, wo ich herkomme ...«
Da unterbrach sie sich. Sie erschien in Form eines Samenkorns. Sie hatte nichts von anderen Welten wissen können. Gedemütigt, dass sie bei einer so einfachen Lüge ertappt worden war, hustete sie zwei oder drei Mal, um den kleinen Prinzen ins Unrecht zu setzen.
»Der Wandschirm ...?«
»Ich wollte ihn gerade herholen, aber sie sprachen noch mit mir!«
Dann zwang sie sich erneut zu einem Husten und wollte ihm damit Gewissenbisse einreden.

...

Trotz seiner aufrichtigen Liebe begann der kleine Prinz bald damit, an ihr zu zweifeln. Er hatte ihre belanglosen Worte ernst genommen und war sehr unglücklich darüber geworden. »Ich hätte nicht auf sie hören sollen«, erzählte er mir eines Tages. »Man sollte den Blumen nie zuhören. Wir müssen sie betrachten und ihren Duft einatmen.« ...

»Ich war damals nicht in der Lage, das zu begreifen! Ich hätte sie nach ihren Taten und nicht nach ihren Worten beurteilen sollen. Sie duftete und erglühte für mich. Ich hätte niemals fortgehen dürfen! Ich hätte hinter ihren armen kleinen Tricks ihre Zuneigung erraten sollen. Blumen sind voller Widersprüche! Aber ich war zu jung, um zu wissen, dass ich sie liebe.«

Übersetzung ins Deutsche von Alexander Varell [https://www.exuperysprinz.de/text/8-kapitel/Antoine de Saint-Exupery Der kleine Prinz](https://www.exuperysprinz.de/text/8-kapitel/Antoine%20de%20Saint-Exupery%20Der%20kleine%20Prinz)

3. Sonntag im Advent 17. Dezember

Es entstand ein Mensch, von Gott gesandt, mit Namen Johannes. Dieser kam, um Zeugnis abzulegen: um für das Licht zu zeugen, damit alle durch ihn zum Glauben kämen.
Joh 1, 6-7

Frauen in sakramentalen Ämtern

Die Kirche ist glaubwürdig, wenn sie als diakonische Kirche Zeugnis von der Barmherzigkeit Gottes gibt. Menschen aller Geschlechter stehen an der Seite derer, die Not leiden, denen Gewalt widerfährt, die ausgegrenzt werden aufgrund von Geschlecht, sozialer oder ethnischer

Zugehörigkeit. Die Öffnung des sakramentalen Diakonats für Frauen wird zu dieser Glaubwürdigkeit beitragen und das diakonische Profil der Kirche schärfen. Menschen gleich welchen Geschlechts sind in gleicher Weise zum diakonischen Dienst berufen. Gerade die Auseinandersetzung mit der Öffnung des sakramentalen Diakonats für Frauen bietet die Chance für einen grundsätzlichen Reflexionsprozess auf die sakramentale Struktur der Kirche. Ein solcher Weg kann auch zur Ausgestaltung von neuen Formen von Diensten und Ämtern auf dem Weg zu einer geschwisterlichen Kirche führen. Frauen im sakramentalen Diakonats stärken den "Blick des Lebens" in der Vielfalt unserer Lebenswirklichkeiten und können auf diese Weise heilsam in Kirche und Gesellschaft hinein wirken.

Synodaler Weg, Handlungstext Frauen in sakramentalen Ämtern

https://www.synodalerweg.de/fileadmin/Synodalerweg/Dokumente_Rednen_Beitraege/beschluesse-broschueren/SW16-Frauen-in-sakramentalen-Aemtern.Handlungstext.pdf

S. 9f

Montag 18. Dezember

Seht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da lasse ich für David einen gerechten Spross erstehen; diese Person wird umsichtig herrschen und Recht und Gerechtigkeit im Land umsetzen. Zu jener Zeit wird Juda Hilfe zuteil werden und Israel in Sicherheit wohnen. Ihr Name wird sein: Gott ist unsere Gerechtigkeit.

Jer 23,5-6

Immer suchst

Du uns

gibst nicht auf

mit uns deinen Traum einer zärtlicheren Welt

zu träumen.

Ohne Unterbrechung

hältst du Ausschau

ob noch

ein Verständiger da ist

der dich sucht.

Wann begreifen wir

endlich, dass wir

Dir nicht dienen müssen

sondern es uns zutiefst dient

Deine Stimme der Gerechtigkeit

in uns zu hören

und auf deine Anstiftung

zur Solidarität zu achten.

Suche uns weiterhin

alltäglich auf!

Pierre Stutz nach Psalm 14,2

https://projektspiritualitaet.de/fileadmin/redakteure/Dateilinks/Friedensmeditation_Friedensgebet.pdf

Pierre Stutz: Mein Leben kreist um Dich Mit den Psalmen die eigene Mitte finden Kösel 2009 | ISBN: 978-3-466-36865-5

Dienstag 19. Dezember

Sei mir ein schützender Fels, zu dem ich immerzu kommen kann.
Du hast versprochen, mich zu befreien,
ja, mein Fels, meine Bergfeste bist du.
Mein Gott, lass mich aus der Hand der Verbrecher entkommen,
aus der Faust derer, die Unrecht tun, die gewalttätig sind.

Psalm 71, 3-4

Umkehr zu mehr Gerechtigkeit

Solange die Armen so viele sind in der Welt – und die Anzahl ist noch größer geworden –, besteht immer das Recht, die Befreiungstheologie zu bekräftigen und zu behaupten. Man versteht diese Armut nicht als etwas Natürliches oder etwas von Gott Gewolltes, sondern als Unterdrückung. Und dagegen zu kämpfen, ist gerade die Aufgabe der Kirche, meines Erachtens, und hauptsächlich der Befreiungstheologie. Wir haben vieles nicht erreicht, aber was wir erreicht haben, das ist ein neuer Typ von Christen, die engagiert sind für die Gerechtigkeit, die in der Politik partizipieren, die verstanden haben, dass der Glaube nicht nur eine innere Dimension hat, sondern auch eine öffentliche, eine politische Dimension.

Das heißt nicht, dass man den Glauben politisiert. Aber der Glaube impliziert einen Einsatz für die soziale Gerechtigkeit, für die Veränderung der Strukturen. Und in dem Sinne ist diese Theologie die Theologie der Zukunft. Und zugleich – das ist die neue Dimension: Den großen Armen, die Erde, mit einzubeziehen, mit einzuschließen in die Option für die Armen. Weil nicht nur die Armen schreien – es schreien die Wälder, es schreien die Gewässer, es schreien die Tiere, es schreit die ganze Erde. Also, die Erde ist der große Arme, der ausgebeutet, ausgeplündert wird, die Erde, die gekreuzigt ist, muss herabgezogen werden und auch befreit werden.

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/leonardo-boff-ueber-kirche-in-lateinamerika-zu-machistisch-100.html>

Leonardo Boff über Kirche in Lateinamerika
„Zu machistisch, zu patriarchal, zu zölibatär“

Mittwoch, 20. Dezember

Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in einen Ort Galiläas gesandt, der Nazaret hieß, zu einer jungen Frau. Diese war verlobt mit einem Mann namens Josef, aus dem Hause Davids. Der Name der jungen Frau war Maria. Als er zu ihr hineinkam, sagte er: »Freue dich, du bist mit Gnade beschenkt, denn die Lebendige ist mit dir!«

Lk 1, 26-28

Du bist ein Geschenk

Gabriel kommt hinein. Wo kommt dieser Engel eigentlich hinein? Frage ich mich. Kommt er in ein Haus? In ein Zimmer? In Marias Gedanken? In ihr Gebet? In ihren Traum? In ihr Empfinden, ihr Herz? Wo erreichen uns die Boten Gottes – heute? Die legendenhafte Erzählung bleibt bewusst unkonkret: Wer mag sich schon festlegen, wie genau ein Engel zu Menschen hinein kommen kann. Folgen wir einmal ihrem Gespräch. Zuerst begrüßt Gabriel Maria. Er ist der Gastgeber dieses Gespräches. „Freue dich, du bist mit Gnade beschenkt!“ Was soviel heißt wie: „Maria, du bist ein Geschenk. Du bist das Geschenk, das Gott sich gemacht hat. Du bist sein Glück, seine Freude...“

Jeder Mensch ist ein Geschenk, das Gott sich selbst macht. So auch du.“

<https://www.st-marien-winsen.de/wp-content/uploads/Predigt-am-4.-Advent-.pdf>

Predigt am 4. Advent 19.12.2021 in St. Marien Winsen (Luhe) Pastorin Ulrike Koehn

Donnerstag, 21. Dezember

Steh auf, meine Freundin
und geh!
Meine Schöne, geh, geh los!
Denn sieh!
Der Winter ist gewichen
der Regen ist vergangen
selbst er ging.
Blüten
lassen sich sehen auf Erden
die Zeit des Liedes ist da
in unserem Land lässt sich
die Stimme der Taube hören.
Die Feige
hat Farbe bekommen
und blühende Reben duften.
Steh auf, meine Freundin
und geh!
Meine Schöne, geh, geh los!

Hldl 2,10-13

Gott im Nichts

Die menschliche Seele ist schon verliebt, wenn sie geboren wird, in einen Geliebten, den sie nie gesehen hat. Es liegt aber ein Widerschein dieses Geliebten auf allen Dingen, und so möchten wir von Geburt an alle Dinge umarmen. Das Kind streckt seine Ärmchen nach allem aus, was es sieht, und alles was es anfasst, steckt es in den Mund; es will alles berühren und verschlucken.

Wenn es ein wenig größer geworden ist, umklammert es seine Spielsachen, und der erwachsene Mensch klammert sich erst recht an alle Dinge. Aber er wird nie befriedigt, weil das, was er umarmt nicht Gott ist, es sei denn er ließe eines Tages alle Dinge fahren und klammert sich nur noch an Gott.

Gott aber findet man nur im Nichts. Da wo die Dinge nicht mehr existieren, da ist Gott.

Aus: Ernesto Cardenal, Das Gesetz der Liebe, Kiefel 1996, S. 24

Freitag, 22. Dezember

„Bitte, mein Herr, möge mein Herr leben! Ich bin die Frau, die hier bei dir stand, um zu Gott zu beten. 27Um diesen Jungen habe ich gebetet, und Gott hat mir gegeben, was ich in meiner Bitte von ihm erbeten habe. 28So mache ich ihn nun selbst zu einem, der von Gott erbeten ist. Alle Tage, die er lebt, wird er ein Erbetener vor Gott sein.“

1 Sam 1, 26-28

Wahrheit von Dekoration befreien I

1 Nirgendwo im Neuen Testament ist die Rede von stiller Nacht, vom holden Knaben im lockigen Haar. Die Rede geht davon, wie erschöpfte Nicht-Registrierte gerade noch Unterschlupf erhalten, sei es auf Stroh.

Nirgendwo ist die Rede von einer Heiligen Familie, von frommer Häuslichkeit mit funkelnem Christbaum. Die Rede ist von Ausspähung, Verfolgung und von leider notwendiger Flucht, um sich und das eigene Kind zu retten.

Nirgendwo ist die Rede, dass dies im Raum der Religion geschieht, in feierlicher Atmosphäre mit Kerzenapplaus und Orgelbraus. Die Rede geht davon, dass das Imperium sich Willkür anmaßt, während seinen Kritikern anscheinend nur Gefängnisse zustehen.

Nirgendwo wird der Messias gesichtet, der Inbegriff aller Hoffnung. Doch eines Tages kam einer, wie Licht in der Nacht, von dem die Welt hören wird, der den Kern aus der Schale schält, der das Gesicht hinter der Maske lüftet, der die Wahrheit von der Dekoration befreit.

2 Niemand ahnte dereinst, dass zu grell beleuchteten Zeiten tausende Tonnen von Dekorationsartikel aus China nötig sein würden, um ein Fest zu feiern, das gerade vom Unwesentlichen befreit.

Stattdessen sieht man Messi-As im Stadion spielen. Die Zahlen sprechen eindeutig für den Lucid Air. Von 0 auf 100 km/h in 2,7 Sekunden. Na, wenn das kein Versprechen ist – über 1.126 PS ab 109.000 Euro!

Das wahre Weiwei-nachten führt uns ins Freie, wo kein Neonlicht Himmel verschmutzt und Sterne alte Versprechen heraufbeschwören. Frei macht ein Weg, der Sternen folgt, die das Herz erleuchten.

Weihnachtsdilemma Günther Doliwa 14.12.2023 <https://www.doliwa-online.de>

Samstag, 23. Dezember

Gütig und gerecht ist Adonaj.

Deshalb belehrt Gott die, die gesündigt haben, über den Weg,

lässt die Demütigen im Recht gehen,

lässt die Gebeugten Gottes Weg lernen.

Alle Pfade Adonajs sind freundlich und verlässlich für die,
die Gottes Bund und Verpflichtung befolgen.

Psalm 25, 8-10

Wahrheit von Dekoration befreien II

3 Weihnachten steht vor der Tür – als Armutrisiko. Aber konsumiert wird, als ginge morgen die Welt unter. Ein Treiben wie toll. Supermärkte brummen. Kassen klingeln. Kitsch verschmalzt Ohren, die für Höheres erkoren.

Herbergssuche wird ins Fremde verlagert. Statt in Bethlehem lieber nach Afrika, steht seit gestern im Programm der christlichen Partei in verbürgter Unchristlichkeit. Im Club der Reichen waltet Diskretion, pflegt man Autonomie im Luxus.

Steuern sausen wie Mäuse durch Schlupflöcher. Reich klagt bitter über gesellschaftliche Stigmatisierung. Man arbeite schwer für Vermögen, vermöge dessen man nicht mehr auf Arbeit angewiesen sei.

Dafür schwenkt die Kamera über Flüchtlingscamps. Schlaflöcher. Kinderarbeit. Zerbombte Häuser. Staub der Zerstörung. Waffenlieferungen. Drohnenkrieg. Angst- Architektur der Reichen. Kriegshetze. Dreck im Netz. Selbstbedienung mit Boni.

4 Als wäre es für die Menschheit eine unerträgliche Nachricht, würden die Reichen einmal leer ausgehen. Die Herrschaften hören das nie gern, dass das Rad des Schicksals über sie kommt, Rangordnung sich umwertet.

Das Schauspiel spiegelt sich in jeder Pfütze. Die Mächtigen wissen, was Gewalt vermag, seit dem Anfang im Stall und dem Ende am Galgen. Hirten aber hören und sehen, was Sitzbleibende nie hören und sehen.

Weihnachtsdilemma Günther Doliwa 14.12.2023 <https://www.doliwa-online.de>

4. Sonntag im Advent 24. Dezember

Als der König in seinem Haus wohnte und Gott ihm von allen seinen Feindinnen und Feinden ringsum Ruhe verschafft hatte, sagte der König zum Propheten Natan: „Sieh doch! Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, der Gottesschein aber wohnt unter einer Zeltplane.“

2 Sam 7,1-2

Wahrheit von Dekoration befreien III

5 Ein Heilbringer, im Stall geboren – wie ginge das zu ohne Wunder? Frieden - wie käme der gerecht zustande ohne Erschütterung der Ordnung, die keine ist, weil nur wenige oben als Fettaugen schwimmen?

Das Licht nicht zu feiern, was entginge uns mitten im Dunkel? Mag auch Krieg sich eingraben in verminte Erde und Schrecken verbreiten. Es müssen Engel sein, die den Zerstrittenen Frieden künden!

Jede Nachrichtensendung versucht sich als Angst einzunisten. Bleiben Sie zuversichtlich, wiederholt der Tagesthemensprecher. Niedrige erhöht, Unterdrückte befreit, Hungerige gesättigt, Verzweifelte mit Hoffnung bestückt...

Wo gibt's denn so was! Das klingt ja himmlisch! Allein, dass es das geben könnte, muss nicht nur der Traum eines mutigen Mädchens bleiben.

Weihnachtsdilemma Günther Doliwa 14.12.2023 <https://www.doliwa-online.de>

Sonntag 24. Dezember Heiliger Abend

In jener Gegend gab es auch Hirten und Hirtinnen, die draußen lebten und über ihre Herde in der Nacht wachten. Da trat ein Engel der LEBENDIGEN zu ihnen und der Feuerglanz der LEBENDIGEN umhüllte sie. Sie aber fürchteten sich sehr. Der Engel sprach zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkünde euch große Freude, die das ganze Volk betreffen wird: Heute ist euch der Gesalbte der LEBENDIGEN, der Retter, geboren worden, hier in der Stadt Davids.

Lk 2, 8-11

Menschwerdung Gottes

Die Wissenschaft geht davon aus,
dass unsere Welt
nach einem Urknall entstand,
indem sich im Laufe von Jahrmillionen
kleinste Teilchen miteinander verbanden
zu immer komplexeren Geschöpfen,
Pflanzen, Tieren, Menschen.

Ich glaube,
dass es einen Gott gibt,
durch dessen Willen unsere Welt
geworden ist, so wie sie ist.

Es ist bewiesen,
dass uns Eigenschaften unserer Eltern
durch die Vererbung ihrer Gene
mit auf den Weg gegeben wurden.

Ich glaube,
dass uns unser Schöpfer
ebenso einen Teil von sich
mitgegeben hat,
den Teil, den wir Seele nennen,
um Anteil zu haben
an unserem Menschsein,
durch den er in uns und mit uns
lebt und liebt, sich mit uns freut,
durch den er mit uns
und auch oft an uns leidet.

Ich glaube,
dass sich so die Menschwerdung Gottes
in jedem einzelnen Menschen vollzieht
und dass Gott sich auf diese Weise
jedem Menschen mitzuteilen sucht.

Ich glaube,
dass Gott in ganz einzigartiger Weise
Mensch geworden ist in dem
und sich offenbart hat in dem,
dessen Geburtsfest wir
Jahr für Jahr zu Weihnachten feiern.